

**Zeitschrift:** Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)  
**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein  
**Band:** 22 (1949)  
**Heft:** 6

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Burgen und Schlösser der Schweiz Ausstellung im Helmhaus, Zürich**

Der Leiter des Baugeschichtlichen Museums Zürich, Dr. Werner Y. Müller hat mit Unterstützung des Schweizerischen Burgenvereins und anderer Institutionen im Helmhaus während vier Wochen eine reizvolle Schau dargestellt, die anregen soll, den Burgen und Schlössern der Heimat Beachtung zu schenken, an ihrer Erforschung und Erhaltung mitzuwirken und an ihnen Freude zu empfinden. In den beiden Stockwerken wird in pädagogisch geschickter Art ein Überblick gegeben über die Geschichte, die Typen und den gegenwärtigen Bestand der schweizerischen Wehrbauten im Mittelalter. Auf prächtigen photographischen und graphischen Bildern wird die Entwicklung der Burg im Laufe der Zeit dargestellt. Für die sehr gute Anordnung der Bilder, deren knappe einprägsame Beschriftung einen Katalog unnötig macht, verdient der Graphiker Josef Müller-Brockmann besonderes Lob. Auf die Aufstellung von einigen Burgenmodellen, wie sie heute in einzelnen besonders schön ausgeführten Exemplaren möglich und auch lehrreich gewesen wäre, ist leider verzichtet worden.

### **Entstehung der Burg Böbikon (Aarg.)**

In dem fern vom Verkehr gelegenen Seitentälchen des bei Rekingen in den Rhein mündenden Kreuzlibaches liegt das Dörfchen Böbikon. Man war in den Kreisen der Burgenforscher nie recht sicher, ob der in einer Urkunde des Jahres 1113 genannte Ministeriale Erfridus de Bebicon hier seinen Sitz hatte, denn der große Burgenforscher Dr. Walther Merz schrieb, daß Böbikon weder Spuren einer Burg, noch einen auf eine Burg hindeutenden Flurnamen besitze. Nun hat man im Walde versteckt den Burghügel gefunden. Begeisterte Burgenfreunde des Dorfes haben unter Leitung des Kantonsarchäologen Dr. R. Bosch mit Sondierarbeiten begonnen, wobei Mauern angeschnitten und auch bereits Funde gemacht wurden (Keramik, 2 Rittersporen, ein Hufeisenfragment usw.). Die weiteren Forschungen werden nun unter der Ägide der Historischen Vereinigung des Bezirkes Zurzach in Verbindung mit dem Kantonsarchäologen durchgeführt. Die wackeren Ausgräber sind zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen. Man hofft, trotz dem ziemlich dichten Waldbestand, den Grundriß der rätselhaften Burg herauszubringen, sowie einzelne Mauerteile offenhalten und konservieren zu können.

### **Ruine Rüdberg, St. Gallen**

Wo die Thur,  $\frac{1}{2}$  km unter der Brücke zu Dietfurt, eine scharfe Ausbiegung nach Osten macht, erhält sie in einem Abstände von kaum 100 m von rechts her zwei Nebenbäche aus felsigen Schluchten heraus. Die schmale Hochfläche zwischen diesen beiden ist der Standort der Ruine Rüdberg, nach Osten durch einen Graben geschützt, nach Westen durch den in die Thur abfallenden hohen Felsen. Nur spärliche Überreste von Umfassungsmauern waren bis heute noch zu erkennen. Nun hat auch hier ein Burgenfreund, Gärtner Grob von Laufen, mit Hilfe einiger Gleichgesinnter begonnen, die Burgstelle zu roden und die Mauern bloßzulegen. Der Historische Verein St. Gallen und Frau F. Knoll, Ing., die Verdienste um die Ausgrabung und Sicherung der Burg Clanx bei Appenzell hat, überwachen und leiten die Arbeiten. Man hofft, auch hier den Grundriß der einstigen Feste herauszubringen.

1271 wurde auf Rüdberg eine Urkunde ausgestellt. Die Burg gehörte dem Kloster St. Gallen, das sie 1272 an die Grafen von Werdenberg verpfändete. 1340 gelangte sie an Friedrich von Toggenburg. Ihr späteres Schicksal ist unbekannt.

### **ZU KAUFEN GESUCHT:**

*Burgen-Baukasten*  
von Carl Brandt, jun., Modell 1911

Angebote an Eugen Bernauer,  
Florhof, Hergiswil, Nidwalden.

### **Dem Verein zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf**

ist es in seinem 13. Vereinsjahr gelungen, dem schönen Schloß gegen 13 000 Besucher zuzuführen. Das war der Ausstellung „Schweizer Keramik“ zu verdanken. Als ein ebenfalls bedeutsames Ereignis darf die Einrichtung eines „Stürler-Salons“ bezeichnet werden, ermöglicht durch neue Leihgaben von Frau von Stürler in Bern (Möbel und Gemälde) und Herrn Hans Burckhardt in Basel (Waffen und Rüstungen). Dieser Salon soll erinnern an die